

The Legend of the Fallen Angel

oder auch: Akane, Tochter des Roten

Von Akemi-Homura

Kapitel 4: Auf die Grandline

Kaum habe ich das Schiff erreicht, legen wir aufgrund eines Orkans auch schon ab. Na ja und weil die Marine uns quer über die Insel gejagt hat. „Wohin müssen wir jetzt, Nami?“, schreit Ruffy laut, sich an der Reling festhaltend. „Seht ihr das Licht dahinten? Das ist der letzte, sichere Platz vor der Grandline. Da müssen wir hin“, erklärt sie. „WAS? In den Sturm sollen wir segeln?!“, ungläubig und ängstlich zugleich starrt Lysop sie an. „Ok, lasst uns einen Pakt schwören“, Sanji rollt ein Wasserfass auf das Heck der Flying Lamb. „Ich finde das All Blue!“, mit diesen Worten legt mein bester Freund seinen rechten Fuß auf das Fass. „Ich werde König der Piraten!“, Ruffy macht es ihm nach. „Ich werde der beste Schwertkämpfer der Welt!“, Zorro wirft mir einen auffordernden Blick zu. Ich beziehe neben ihm Stellung, ehe auch ich meinen rechten Fuß auf das Fass lege: „Ich werde eine Kaiserin der Meere!“ „Ich zeichne die perfekte Weltkarte!“, Nami stellt sich neben mich. „Ich... werde ein tapferer Krieger der Meere“, Lysop nimmt den letzten freien Platz ein. „Auf geht's!“, gemeinsam zerschlagen wir das Fass.

Danach bleibt Nami mit ihrem Regencape zusammen mit Ruffy, der sich wieder auf die Galionsfigur gesetzt hat, draußen, um den Kurs zu halten, während wir anderen uns in die Kombüse begeben. Ich sitze neben Zorro auf dem Boden und lese weiter in dem Logbuch meines Vaters. Sanji erledigt den Abwasch und Lysop schraubt an irgendetwas herum. Eine Weile ist es still, bis die Türe auffliegt und Nami und Ruffy reinkommen. „Leute, wir haben ein Problem“, Nami knallt die Karte auf den Tisch. „Das da wäre?“, Lysop sieht sie aufmerksam an. „Wir müssen einen Berg hoch. Der Eingang zur Grandline ist der Rivers Mountain. Das Licht des Leuchtturms hat klar darauf gezeigt, hier auf der Karte ist es ebenfalls zu sehen“, erklärt sie. „Ein Berg?“, Lysop klappt der Mund auf, „Wie soll das gehen? Kein Schiff kann einen Berg hochklettern!“ „Cool. Eine Bergtour mit nem Schiff“, freut sich unser Käpt'n. „Das geht doch nicht“, stimmt Sanji Lysop zu. „Es gibt einen Kanal, den müssen wir hoch“, beharrt Nami. „Die Karte ist von Buggy. Können wir dem trauen?“, gibt Zorro zu bedenken. Seufzend sehe ich über den Rand meiner Lektüre in die Runde: „Die Karte ist ebenso korrekt wie Namis Aussage. Der Weg zur Grandline führt über die Spitze des Rivers Mountain über einen Kanal, der, gespeist durch die unterschiedlichen Strömungen der vier Ozeane, entgegen den Gesetzen der Physik bergauf fließt. Wenn wir den aber nicht direkt treffen, zerschellen wir an der Redline, dem Kontinent. Habt ihr das nicht gewusst?“ „Wie cool. Was für ein genialer Berg“, grinst Ruffy. „Es geht

doch auch über den Süden. Ist doch viel einfacher und ungefährlicher“, Zorro deutet auf die Karte. Unsere Navigatorin will darauf gerade etwas erwidern, als ich ihr zuvor komme: „Nein, die Grandline wird an der Nord- und der Südseite von dem so genannten Calm Belt umschlossen. Eine absolut windstille Zone, in der es vor Seekönigen nur so wimmelt. Man benötigt spezielle Schiffe der Marine, deren Unterseite mit Seestein verkleidet sind, um dieses Gewässer Gefahrenlos passieren zu können. Mit der Flying Lamb müssen wir den Eingang nehmen.“

Unter gefährlichen Lenkmanövern und Einsatz von Ruffy Teufelskräften gelangen wir schließlich mit einem kaputtem Steuer in den Kanal, der über den Rivers Mountain führt. Begeistert klettert Ruffy auf seinen Stamm- und Lieblingsplatz: Die Galionsfigur. „Cool! Ich kann die Grandline schon sehen!“, jubelt er. Nami, Zorro und ich stellen uns zu ihm vorne an die Reling. „Yahoo!“, brüllt der Strohhutträger laut. Genau wie der Rest von uns betrachte auch ich freudig die Grandline vor uns. Nach elf langen Jahren bin ich also wieder hier.

„Leute? Da vorne ist ein Berg!“, alarmiert uns Sanji, welcher – warum auch immer – auf der Rah des Mastes sitzt. Lysop hingegen klammert sich verzweifelt nach Halt suchend an den Mast fest. „Wie ein Berg? Das kann gar nicht sein. Nach dem Kap der Zwillinge gibt es keine Gebirge“, ruft Nami irritiert. „Ehm... Leute... das ist kein Berg sondern ein Wal“, entgegnet Lysop. „WAS?!“, geschockt betrachten wir das gewaltige Tier. „Links von ihm ist eine Lücke, wenn wir da rein steuern, können wir dem Aufprall entgehen“, schlägt Zorro vor. „Geht nicht, das Steuer ist kaputt“, erwidert die Langnase. Er und Sanji sind wieder unten auf den Planken und eilen nun in den Steuerraum. „Wartet, ich helfe euch“, der Vize eilt ihnen nach.

Leider gelingt es uns nicht, an dem Wal vorbei zu steuern, nein wir prallen voll gegen ihn. Zu allem Überfluss kommt Ruffy auch noch auf die Idee, diesem mit seiner Faust ins Auge zu schlagen, da bei dem Aufprall die Galionsfigur abgefallen ist. Daher finden wir uns wenige Augenblicke später finden wir uns in dem Bauch des Wals wieder. Verblüfft sehen wir uns um. Hier, mitten im Bauch eines Wals, befindet sich eine Insel?! „Was ist das denn für eine Insel?“, fragt Ruffy neugierig wie er eben ist. „Eine Fata Morgana“, bestimmt Lysop. In diesem Moment taucht irgendetwas vor uns aus dem Wasser? auf. „Ein RIESENKRaken!“, schreien Nami und Lysop erschrocken. „Wie cool“, kommentiert Ruffy. „Ich will heim“, nuschelt Nami. Zorro und Sanji begeben sich in Angriffsstellung. Doch bevor die Zwei dazu kommen, den Kraken anzugreifen, fällt dieser tot um, in ihm eine Harpune. „Hey, da ist wer“, unser Käpt'n zeigt auf die kleine Insel. „Eine Blume!“, ruft Sanji so unerwartet aus, dass ich mich irritiert zu ihm umdrehe. „Blume?!“, skeptisch folgt Zorro dem Blick des Blondinen. „Oh... ist ein Typ“, korrigiert sich dieser gerade. „Hey Alter, wir haben Kanonen!“, Lysop hat sich neben Sanji gestellt und versucht dem Fremden zu drohen. „Lasst das, sonst kommt am Ende noch wer um“, erwidert der Fremde mit der seltsamen Frisur. Wie sieht der denn bitte aus? „Und wer soll das bitte schön sein?“, fragt der Blonde. „Na ich“, kommt es gelassen zurück, als der Fremde auf einem Liegestuhl platz nimmt. Sanji steht kurz vorm ausrasten. „Hey, wie kommen wir hier wieder raus? Wir sind doch im Wal, oder?“, will Zorro nun wissen. „Warum stellt ihr euch nicht erst einmal vor? Ihr wollt doch etwas von mir“, entgegnet der Fremde. „Hm... stimmt. Ich heiße...“, weiter kommt der Grünhaarige nicht, da der Fremde ihn unterbricht: „Geht doch. Ich bin Krokus, 71 Jahre alt, Sternzeichen Zwilling, Blutgruppe..“, stellt sich der Mann vor. Länger kann ich ihm

aber nicht zuhören, da sich nun auch Zorro gewaltig über Krokus aufregt: „DARF ICH IHN METZELN? „Ganz ruhig, Zorro“, ich lege ihm meine Hände auf die Schultern um ihn wieder zu beruhigen. „Wie soll ich mich denn da beruhigen?“, faucht er. „Hey, Marimo! So behandelt man keine Lady!“, fährt ihn jetzt auch noch Sanji von der Seite an. Och ne... bitte nicht. „Was willst du, Schmalzlocke?“ „Behandle die Lady gefälligst anständig, Moosbirne!“ „Wie war das, Dartscheibenaugenbraue?“ „Dämlicher Brokkoli, du hast mich schon verstanden!“ „Löffelschwinger!“ „Drei-Schwerter-Heini!“ „Schnitzelklopfer!“ „Säbelrassler!“ „Verliebter Topflappen!“ „Spinatschädel!“ „Casanova!“ „Jetzt REICHTS!“ Nami haut beiden eine runter und es herrscht wieder Stille.

Zu mindestens für einen Moment. Denn dann tauchen zwei wirklich komische Gestalten auf. Ein Mädchen und ein wirklich komischer Kerl. Ruffy haut die beiden kurzerhand k.o., da sie den Wal töten wollen. Krokus bringt uns samt seiner Insel, die eigentlich ein Schiff mit einer Eisenbeschichtung ist, nach draußen. Dort legen wir mit unserem Schiff am Kap der Zwillinge an, um uns zuerst ein paar nähere Informationen zu besorgen. Nami betrachtet gerade begeistert den Lockport, welchen sie von dem Leuchtturmwärter bekommen hat. Lysop und Ruffy diskutieren über die Richtung, da wir nun zwischen sieben verschiedenen Wegen über die Grandline wählen müssen, Zorro lehnt aller Wahrscheinlichkeit nach pennend am Mast und Sanji räumt die Küche auf, die bei unsere rasante Abfahrt vom Rivers Mountain etwas in Mitleidenschaft gezogen wurde. Ich widme mich unseren beiden Gefangenen, denn diese sitzen gefesselt auf den Planken. „Scheiße, Mr. 9, das sind Piraten!“, höre ich das Mädchen an den Typen gewandt zischen. „Keine Sorge, Miss Wednesday, ich regle das schon“, zischt dieser zurück. „Also ihr zwei, warum wollt ihr den Wal denn töten?“, die Hände an die Hüften gestemmt bleibe ich vor den beiden stehen. „Wir brauchen ihn als Proviant für unsere Stadt. Davon können wir drei Jahre leben“, erklärt Mr. 9. „Ah ja, und dafür muss natürlich der Wal sterben“, gebe ich mich verständnisvoll. „Du hast es erfasst“, erfreut sieht mich Miss Wednesday an. „Hört mal ihr zwei Flachpfeifen“, ich beuge mich zu ihnen vor und verstärke meine Aura durch den Einsatz meines Königshaki, „ich gebe euch jetzt einen gut gemeinten Rat: Ihr und wer auch immer euch schickt lasst ab sofort die Finger von dem Wal, sonst handelt ihr euch gewaltigen Ärger ein, verstanden?“ Verschreckt starren sie mich an. „Käpt'n? Darf ich die über Board schmeißen?“, rufe ich über die Schulter. „Logo“, stimmt Ruffy zu. Geschickt löse ich die Knoten und werfe unsere unliebsamen Gäste über Board: „Seht zu das ihr Land gewinnt!“ Eilends kommen diese der Aufforderung nach.

Kopfschüttelnd blicke ich ihnen kurz nach, ehe ich mich zu Krokus stelle, da mich der Grund für das seltsame Verhalten des Wals interessiert. Auch Nami hört ihm aufmerksam zu, als uns der Leuchtturmwärter die traurige Geschichte von La Boum erzählt. „Das heißt, er wartet noch immer auf seine Freunde, der Arme“, mitleidig sieht Lysop zu dem Wal. „So ist das eben, Piraten halten nie ihr Wort. Daher werden seine Freunde auch nie zurückkommen, um ihn abzuholen“, Krokus zuckt mit den Schultern. „Nimm das zurück!“, verlange ich laut. Verblüfft blicken mich alle an. „Warum? Es ist die Wahrheit“, Krokus zuckt mit den Schultern. „Das stimmt nicht! Echte Piraten halten sich immer an ihr Wort. Echte Piraten lassen einen Freund nicht im Stich!“, ich ballte meine Hände zu Fäusten. „Kleine, das ist Wunschdenken. Solche Piraten gibt es nicht“, kommt es kühl vom Leuchtturmwärter zurück. „Dann bist du eben noch nicht solchen Piraten begegnet!“, keife ich ihn an. Dann mache ich auf dem

Absatz kehrt und verschwinde unter Deck im Mädchenzimmer.

Währenddessen bei den anderen:

„Was ist denn mit der Kleinen los?“, irritiert sieht Krokus dem Mädchen mit dem langen, roten Haar nach. „Du konntest es nicht wissen, aber ihr Vater ist ein Pirat“, Sanji nimmt einen tiefen Zug von seiner Zigarette. „Das tut mir Leid für sie. Kinder von Piraten haben es nie leicht. Weiß sie, ob er noch lebt?“, in den Zügen des Leuchtturmwärters zeichnet sich Verständnis ab. „Sie hält viel von ihrem Vater. Er hat ihr, als sie noch klein war, das Versprechen gegeben, sie niemals auf dieser Welt alleine zu lassen. Durch einen unglücklichen Zwischenfall wurden die beiden voneinander getrennt. Da sie ihre Mutter nie kennenlernen konnte, bedeutet ihr die Bindung zu ihrem Vater alles“, der Smutji stößt den Rauch aus. „Das... wusste ich nicht“, Nami blickt mitfühlend in die Richtung, in der Akane verschwunden ist. „Sie erinnert mich an jemanden. Auch er war der Auffassung, dass Piraten ihr Wort immer halten und einen Freund nicht im Stich lassen. Felsenfest davon überzeugt stand er vor mir. Aber ich habe schon seit Jahren nichts mehr von ihm gehört. Vor zehn Jahren hat er das Kap passiert. Was danach aus ihm geworden ist, weiß ich nicht. Aber eines werde ich neben seinen Ansichten nie vergessen. Er hatte das gleiche tiefrote Haar wie eure Freundin“, der Wächter schüttelt den Kopf. „Vielleicht war das ja ihr Vater“, Ruffy sieht neugierig zu Krokus. „Weißt du seinen Namen noch?“ „Ich glaube nicht, dass es ihr Vater war. Nur weil sie beide rote Haare haben? Aber wenn es dich so interessiert. Sein Name war Akagami Shanks“, entgegnet dieser. „Shanks? Du kennst den Shanks?“, mit großen Augen sieht Ruffy ihn an. „Ist der so eine große Nummer?“, verwundert mustert dieser den Strohhut. „Natürlich, Shanks ist einer der vier Kaiser der Meere!“, ruft Ruffy. „Moment mal. Kaiser der Meere? Wollte Akane das nicht auch werden?“, fragt Nami. „Meint ihr wirklich, sie ist die Tochter einer solchen Persönlichkeit? Das kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen“, Sanji schüttelt den Kopf.

Später am frühen Abend – wieder bei Akane:

Schweigend betrete ich das Deck. Irgendwann sind wir wieder aufgebrochen. Mir ist das ehrlich gesagt gerade mal ziemlich egal. Was dieser Krokus gesagt hat, ging für mich gar nicht. Niemand hat das Recht, schlecht über meinen Vater zu sprechen. „Alles in Ordnung, Akane?“, eine tiefe Stimme dringt sanft an mein Ohr. „Ja, alles bestens Zorro“, antworte ich ihm. Prüfend mustert er mich. „Wo sind die anderen?“, frage ich ihn. „Beim Abendessen. Ich wollte dich gerade holen kommen“, entgegnet er. „Dann lass uns gehen“, ich setze mich wieder in Bewegung, als mich eine Berührung am Handgelenk zurückhält. „Sanji hat uns davon erzählt, was dir dein Vater bedeutet“, Zorro hält mich sachte fest. „Hat er das? Und was ändert das?“, mit dem Rücken zu ihm gewandt bleibe ich stehen. „Nichts, aber es hilft uns – mir – dich besser zu verstehen. Es erklärt die Bedeutung des Logbuches für dich. Ruffy wollte unbedingt darin lesen, ich konnte ihn aber erfolgreich davon abhalten. Das was darin steht ist nur für dich bestimmt, hier“, mit diesen Worten zieht er mich zaghaft zu ihm zurück und reicht mir mit seiner freien Hand das Logbuch meines Vaters. „Danke Zorro“, ich nehme es entgegen. „Keine Ursache. Ach ja, diese beiden komischen Typen, die du über Board geworfen hattest, sind ebenfalls hier. Ruffy war so überfreundlich und hat ihnen zugesichert, sie bis zur nächsten Insel mitzunehmen“, erklärt er. „Na wenn das so ist, hätte ich mir das Überboard werfen sparen können“, ich schüttle den Kopf. Zweifelnd gleitet mein Blick in Richtung Kombüse. Großen

Hunger habe ich nicht. „Zorro, kannst du den anderen sagen, dass ich nicht zum Abendessen komme?“, sanft entziehe ich meine Hand seinem Griff. „Bist du dir sicher? Der Topflappen dreht sonst am Rad“, ruhig sieht er mich an. „Ach, Sanji soll sich nicht so aufregen, das ist ungesund“, wehre ich ab und wende mich zum gehen.

Gut eine halbe Stunde stehe ich nun schon an der Reling, auf das Meer hinaus starrend. Die Worte des Leuchtturmwärters haben mich tiefer getroffen, als ich zugeben würde. Ich habe mich auf den hinteren Teil des Decks zurückgezogen, in der stillen Hoffnung in Ruhe gelassen zu werden. Bei Ruffy als Kapitän wohl ein Wunschdenken. „Hey, Ak...“, der Rest seines Satzes geht in unverständlichem Gebrabbel unter. Wahrscheinlich hält ihm jemand den Mund zu. Mit den Worten „Lass sie gefälligst in Ruhe“ verscheucht Sanji den Strohhutträger. Grummelnd zieht Ruffy wieder ab. Vorerst wird er wohl Ruhe geben. Leise Schritte erklingen in meinem Rücken, dann legen mir zwei Hände eine Jacke um die Schultern. „Du solltest nicht so hier draußen herumstehen. Sonst wirst du noch krank, Wirbelwind“, kurz streicht mir Sanji durchs Haar, dann lässt auch er mich wieder alleine. Weiß er doch ganz genau, dass er jetzt nicht an mich heran kommen kann. Einen Moment zögere ich, dann schlüpfe ich in sein Jackett und schließe die Knöpfe. Manchmal ist es wirklich ein Segen, dass mein bester Freund fast immer einen Anzug trägt.

Lange bleibe ich aber dieses Mal nicht alleine, da höre ich wieder Schritte hinter mir. Sind klingen schwerer als die von Sanji. Nur einen Wimpernschlag später lehnt sich Zorro neben mir an die Reling und betrachtet das Meer. Eine angenehme Stille schwebt zwischen uns, bis der Schwertkämpfer diese bricht: „Dein Vater...“ Er bricht ab. Warum weiß ich nicht genau. „Ja?“, erwartungsvoll sehe ich ihn an. „...ist der rote Shanks, nicht wahr?“, beendet er seinen angefangenen Satz. Verblüfft sehe ich ihn an. Wie konnte er das so schnell herausfinden? Wir sind noch nicht mal einen Monat gemeinsam unterwegs und er kennt bereits mein größtes Geheimnis. „Woher...?“, hauche ich fassungslos. „Dieser Krokus hat uns von einem Mann erzählt, welcher vor zehn Jahren das Kap der Zwillinge passierte. Einem Mann mit tiefrotem Haar und der gleichen Ansicht über Piraten wie du. Dieser Mann hat den Namen Akagami Shanks, bekannt ist er jedoch unter dem Namen Rothaar Shanks oder der rote Shanks“, erklärt er. „Und... was ist mit den anderen?“, will ich leise wissen. „Sie glauben nicht, dass du seine Tochter bist. Wenn jemand wie Shanks ein Kind hätte – so zu mindestens der Topflappen – dann wäre das auf der ganzen Welt bekannt. Solch ein Kind würde niemals außerhalb des Schiffes seiner Eltern sein“, Zorro dreht seinen Kopf in meine Richtung. „Ja, eigentlich wäre dem so. Auch wenn ich nicht erwartet hätte, dass du so schnell dahinter kommen würdest“, ich blicke ihm in die Augen. „Sagen wir mal so: Ohne den Leuchtturmwärter wäre ich nie auf die Idee gekommen, zwischen der und einem Mann wie Shanks eine Verbindung zu ziehen. Aber, wenn dein Vater Shanks ist, dann ist Falkenauge..“, er lässt seinen Satz offen enden. „Mein Pate“, beende ich diesen. „Das dachte ich mir bereits“, brummte er zufrieden. „Zorro, erzähl den anderen bitte nichts davon. Ich will nicht, dass sie in Gefahr kommen meinetwegen“, bitte ich ihn ernst. „Keine Sorge, von mir erfährt niemand etwas“, versichert mir der Grünhaarige. Doch was er danach tut, damit hätte ich nicht gerechnet. Er erzählt mir von seiner Vergangenheit und von Kuina, seiner besten Freundin aus Kindertagen. Als ich ihm später eine Gute Nacht wünsche, merke ich, dass Zorro jemand ist, dem ich voll und ganz vertrauen kann. Genau wie er mir vertraut, denn sonst hätte er mir das alles nicht von sich erzählt.

